

# Der Courier.

## Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. F. F. Garcke.

N<sup>ro</sup> 424.

Halle, Sonntag den 21. November

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Köln, Privatcorrespondenz aus Grefeld, Sigmaringen, Wien, Mainz, Hamburg). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Dänemark (Kopenhagen). — Amerika (New-York, Bom La Plata). — Provinzialles (Merseburg, Magdeburg, Erfurt). — Locales. — Vermischtes. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches. — Stadttheater in Halle.

### Sitzung der Stadtverordneten.

Montag, den 22. November, Nachmittags 2 Uhr.

- 1) Etat der Kammereinnahme pro 1853.
- 2) Nachbewilligung für Herstellung der Fahrstraße in der Mittelwache.
- 3) Anlegung eines Wasserbassins auf dem Franzensplatze.
- 4) Nachbewilligung von 14 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. für das Weissen der Schulen.
- 5) Beantwortung der Erinnerungen gegen die Hospitalsrechnung.
- 6) Auerweite Vorlegung des Gottesacker-Etats.
- 7) Vollziehung des Kontrakts mit dem Uhrmacher May.
- 8) Genehmigung zur Löschung mehrerer Dispositions-Beschränkungen des Erfurter Grundstücks.
- 9) Erklärung über eine Bekanntmachung im Betreff der Gebühren für Erbbegräbnisse.

Halle, den 21. November.

In Potsdam viel fürstlicher Besuch zur Feier des 19. Novembers. Auch Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hatte zum Namenstage seiner Tante, Z. M. unserer Königin, seinen Besuch in Aussicht gestellt, ist aber plötzlich an der Reise behindert worden.

Zu 1. Berliner Wahlbezirk ist nicht der Justizminister Simons, sondern der Buchhändler Reimer nachgewählt.

Der Minister des Innern soll vom Staatsministerium beauftragt sein: einen auf die Interessen-Vertretung basirten neuen Geses, Entwurf zur Bildung der Zweiten Kammer auszuarbeiten (s. Beilage).

Im Schooße des Staatsministeriums sollen noch fortdauernd Disserenzen obwalten, welche in diesen Tagen sogar zur Einreichung eines Entlassungsgesuches von Seiten des Ministers des Innern geführt haben. Das Gesuch des Hrn. v. Westphalen ist von Sr. Majestät dem Könige nicht angenommen worden. (N. Pr. Z.)

Die „N. Pr. Z.“ stellt ihr Programm für die nächste Kammer-Session dahin auf, daß sie „alle durchgreifenden Abänderungen der Verfassung für unzeitgemäß und die gründliche Erörterung der obschwebenden ökonomischen und sozialen Fragen, insonderheit der Handwerkerfrage, für die vornehmste Aufgabe der nächsten parlamentarischen Session hält.“

Die sächsische Regierung ist jetzt entschlossen, die Gegner ihrer Handelspolitik in der sächsischen Presse zum Schweigen zu bringen (C. B.). Diese Nachricht wird von Dresden aus bestätigt.

Die Vermählung des Prinz-Regenten von Baden mit einer österreichischen Prinzessin war ein bloßer Wunsch der „Kassel. Z.“ In Kopenhagen dauert der Streit über die Erbfolge-Frage lebhaft fort. Es ist wieder eine Schrift von Derstedt gegen Wegener erschienen. Letzterer wird der „Berlingischen Z.“ zufolge unter Anklage gestellt werden.

Die Reduktion der französischen Armee vom 1. Dezember d. J. an ist dekretirt.

Die feierliche Verlobung des künftigen Kaisers mit der Prinzessin Wafa wird Anfangs Januar stattfinden (s. Wien).

Der designirte Thronfolger Griechenlands Prinz Adalbert von Bayern soll um die Hand der Preussischen Prinzessin Louise, Tochter des Prinzen Karl, werden.

Die (demokratische) Majorität für die Präsidenten-Wahl Pierce's ist eine ungewöhnlich große.

Der Herzog von Gotha ist am 17. und die Frau Fürstin von Waldeck bereits am 16. zum Besuche am großherzoglichen Hofe nach Karlsruhe gereist, wo die Konfirmation der Prinzessin Marie (geb. 20. Nov. 1834, zweite Schwester des Prinz-Regenten) stattfindet.

Die Königin von Hannover hat am 17. ihre Reise nach Oldenburg angetreten. (Pr. Z.)

König Max von Bayern ist am 15. Abends von den Gebirgsjagden wieder in München eingetroffen.

Dr. Wichern hat in höherem Auftrage und in Begleitung des Herrn Viol, Predigers der Strafanstalt auf der Lichtenburg, die Strafanstalten und Gefängnisse in den Provinzen Sachsen und Preußen bereits bereist, und wird nunmehr die schlesischen besuchen. (C. B.)

Wiederum hat ein vormärzlicher Schleswig-holsteinischer Offizier, der Hauptmann v. Normann, in München eine entsprechende Anstellung bei dem Telegraphen-Wesen gefunden. (Augsb. N. Z.)

In Hamburg sind (am 18.) zwei Wirthse wegen Abhaltung der Robert-Blum-Feyer, jeder in 10 Thlr. Strafe verurtheilt worden.

Bei Dietrich Reimer in Berlin ist ein mit großem Fleiß angefertigter Plan von Berlin und seinem Reichthum bis incl. Charlottenburg von dem Lieutenant a. D. F. Böhm erschienen.

Der Kompetenz-Konflikt über die Befugniß der Staatsregierung, die Eisenbahngesellschaften dazu anhalten zu können, daß sie ihren Betrieb in die notwendige Uebereinstimmung mit der Postverwaltung bringen, ist zu Gunsten der Regierung entschieden worden (s. Berlin).

### Deutschland.

Der „Preuss. Staats-Anz.“ vom 20. November enthält folgendes:

Berlin, den 19. November 1852.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl von Preußen, so wie höchsteren Tochter, die Prinzessin Anna Königliche Hoheit, sind, von Weimar kommend, hier wieder eingetroffen.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog und

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Potsdam, den 18. November 1852.

Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig, so wie Ihre Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen, und Ihre Durchlauchten die Prinzessinnen Agnes und Marie Anna von Anhalt-Desfau sind hier eingetroffen und im Königl. Schlosse abgestiegen.

Ferner enthält der „Staats-Anzeiger“ einen Königl. Erlaß vom 27. October, wodurch dem Bau einer Gemeinde-Ghauffee von Lechnich über Kerpen und Bergheim bis zur Köln-Benloer Bezirksstraße die fiskalischen Vorrechte verliehen worden.

Berlin, den 19. November. Se. Majestät der König haben Allerhöchstd. geruht: Dem Oberst-Lieutenant à la Suite der Armee, Prinzen Adolph zu Bentheim-Tecklenburg, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar ihm verliehenen Großkreuzes des Haus-Ordens vom weißen Falken; so wie dem Obersten a. D. und vormaligen Hofmarschall des Hochseligen Prinzen Wilhelm von Preußen Königl. Hoheit, v. Roschow, zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Bayern ihm verliehenen Großkreuzes des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu ertheilen.

Berlin, den 19. November. Die von der „Kasseler Zeitung“ zuerst gebrachte Nachricht von einer bevorstehenden Vermählung Seiner Königl. Hoheit des Prinz-Regenten von Baden mit einer Oesterreichischen Prinzessin entbehrt jeder Begründung. Man war, wie wir erfahren, in Karlsruhe sehr überrascht, von dem — jedenfalls in Kassel projectirten — Gerücht zu hören, von dem dort Niemand etwas gewußt hatte.

— Der Handelsminister v. d. Heydt wird heute hier erwartet.  
— Der Herzoglich Sachsen-Gotha'sche Staatsminister v. Seebach, ist aus Gotha hier angekommen.

— In den hiesigen höheren Kreisen wird davon gesprochen, es seien von München aus Einleitungen zu einer Bewerbung S. K. H. des Prinzen Adalbert von Bayern, Thronfolgers in Griechenland, um die Hand J. K. H. der Prinzessin Louise, Tochter des Prinzen Karl R. S., getroffen worden. Man bringt die jüngste Anwesenheit des Königl. Griechischen Gesandten Konstantin Skinas in Berlin mit dieser Angelegenheit in Verbindung, und will bereits wissen, daß Hr. Skinas in derselben Sache demnächst wieder nach Berlin kommen werde. Der seit der Abreise des Fürsten Karadja nunmehr schon zwei Monate erledigte Posten eines türkischen Gesandten am hiesigen Hofe wird dem Vernehmen nach gar nicht wieder definitiv besetzt werden. Der Legations-Sekretär Ali Effendi leitet bis auf Weiteres die Geschäfte.

(M. G.)

— Der Geh. Rath Mathis hat sein bisher innegehabtes Amt als Vorsitzender des Vereins zur Beförderung der Kleinkinder-Verwahr-Anstalten in vergangener Woche niedergelegt.

— Die zweite evangelische Kirchengeneration, welche von verschiedenen Blättern bereits für die Diözese Göttingen zum 18. November angekündigt war, hat, namentlich um dem General-Superintendenten Dr. Sahn die nöthige Frist zur Erholung zu gönnen, einen Ausschub auf unbestimmte Zeit erfahren.

(G. B.)

— Die Galerie des alten Museums ist in diesen Tagen durch eine Anzahl niederländischer Gemälde bereichert worden — darunter ein trefflicher Rubens — die an Werth jenen nicht nachstehen, welche vor Kurzem aus der Sammlung des Marschall Soult angekauft worden.

(Zusch.)

— Der Herr Handelsminister hat neuerdings den Handelskammern ihm zugesandte Proben von Türkischer Wolle und in der Türkei verfertigten Teppichen zugehen lassen.

— Vom 1. Dezember c. ab werden auch die Nachtzüge (Schnellzüge) der Berlin-Stettiner Eisenbahn in Angermünde anhalten, und deshalb 5 Minuten früher von Berlin abgelassen werden, resp. 5 Minuten später daselbst eintreffen, als der jetzt bestehende Fahrplan vorschreibt.

(H. Z.)

— Der Abschluß der Zoll-Verhandlungen mit den Thüringischen Staaten steht hier in den nächsten Tagen bevor. — Die Unterhandlungen mit Hannover in Betreff der Ausführung des September-Vertrages sollen, wie wir hören, innerhalb 14 Tagen eröffnet werden. — Die Gerüchte von einer bereits erfolgten Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen entbehren jedes sichern Anhalts; wir können nur berichten, daß Oesterreich sich einer Verständigung zugeneigt zeigt. (M. Pr. 3.)

[Zu den Kammerwahlen.] Hier in Berlin ist heute im ersten Wahlkreise für den Minister-Präsidenten v. Manteuffel, welcher bekanntlich die Wahl hier abgelehnt und in Luckau angenommen hat, der Buchhändler Reimer mit 248 Stimmen von 415 anwesenden Wahlmännern gewählt. Justiz-Minister Simons erhielt 156, General v. Reyher 4, Dr. Weit 4, Geh. Regierungsrath Nägele 3 Stimmen. — Im Wahlkreise Nimpytsch (Schleffen) ist vorgestern, an Stelle des zweimal gewählten Staatsministers a. D. Ulden, der in Sorau angenommen hat, der Landrath Groschke in Frankenstein mit großer Majorität in die Zweite Kammer gewählt worden. — In Duisburg sind, statt der dort zurückgetretenen Herren v. Bethmann-Hollweg und General-Steuers-Direktor a. D. Kühne, in der gestern abgehaltenen Neuwahl zur Zweiten Kammer gewählt worden: der Justizminister Simons und der Ober-Bürgermeister Stupp in Köln. — Der in Breslau zum Abgeordneten für die Erste Kammer gewählte Bürgermeister Barisch hat das Mandat abgelehnt, so daß dort eine Neuwahl bevorsteht, für welche aber bis jetzt noch kein Kandidat genannt wird. —

Der General-Landschafts-Direktor v. Auerwald auf Plautthen hat die im Wahlkreise Lobau-Thoru auf ihn gefallene Wahl zur Ersten Kammer abgelehnt. (M. Pr. 3.)

Köln, den 18. November. Unser Gemeinderath schritt heute Abends zur Neuwahl zweier Abgeordneten für Köln zur Ersten Kammer, und wählte die Herren Dagobert Dyppeheim (einstimmig) und Heinrich Kamp (mit 14 gegen 7 Stimmen), die auf Hrn. Appell-Gerichts-Rath Schlink fielen.

In Düren wurde gestern zur Zweiten Kammer der Pfarrer zu St. Georg dahier, Hr. Thissen, gewählt. (M. Z.)

Crefeld, den 18. November. Am 16. November kam der Fürst von Hohenzollern hier an, um die Ausstellung mittelalterlicher Werkereien, Stickereien und Gefäße, welche theils alt, theils in neuester Zeit aus dem Paramenten-Etablissement der Herren Casaretto und Kleinenbroich und dem Atelier des Hrn. Goldarbeiters Dugenero allhier hervorgegangen sind, in Augenschein zu nehmen. Nach Besichtigung der Ausstellung, so wie mehrerer Etablissements unserer Seidenfabrikanten, theils in Crefeld selbst, theils in Cracan, geruhte Se. Durchlaucht noch an einem ihm zu Ehren von Seiten der Bürgerchaft arrangirten Festdiner 4 Uhr Nachmittags Theil zu nehmen. Sein ungewohntes, leutliches und heiteres Wesen hatte gar bald aller Herzen gewonnen und einen allgemeinen herzlichen Frohsinn beim Mahle erregt, und so schied der Fürst gegen 7 Uhr Abends von uns als ein Allen lieb und theuer gewordener Gast.

Sigmaringen, den 14. November. In dem nahe gelegenen Gorseheim halten sich seit 6 Wochen Jesuiten auf. Auf Grund des bekannten Regierungs-Erlasses sind dieselben von der Polizei aufgefordert worden, innerhalb 8 Tagen nachzuziehen, daß sie weder Ausländer, noch Jesuitenschüler seien, mit dem Bemerkten, es werde ihnen die Niederlassung nicht gestattet, wenn sie den geforderten Nachweis nicht zu bringen vermöchten.

Wien, den 17. November. Der „Lloyd“ schreibt: Von glaubwürdiger Seite wird versichert, daß die Familie Wafa wegen Vermählung der Prinzessin Carola Wafa mit dem künftigen Kaiser Frankreichs bereits Vorbereitungen trifft. Die feierliche Verlobung wird somit Anfangs Januar stattfinden, und es kommen die Prinzessin und ihre Mutter aus diesem Anlasse nach Wien, wo sich Se. K. Hoheit Prinz Wafa bereits befindet.

— In Wiener Blättern heißt es: Briefe aus Florenz melden, daß der Königl. Preussische Abgeordnete Graf v. Arnim-Plumburg, dessen Mission die Angelegenheit der Madiai'schen Eheleute betrifft, mit Auszeichnung empfangen wurde, auch soll eine Begnadigung der Madiais in Kürze unter der Bedingung erfolgen, daß selbe das Land verlassen.

— In Verfolg des zwischen Oesterreich und Bayern abgeschlossenen Donauschiffahrts-Vertrages handelt es sich jetzt um eine allgemeine Ermäßigung und Vereinfachung aller noch bestehenden Schiffahrts-Abgaben. Die sämmtlichen Bezirksbehörden sind sonach von Seite des Handelsministeriums beauftragt worden, ein Verzeichniß aller derartigen Abgaben mit einem Entschlusse vorzulegen, damit auf Grundlage dieser Berichte eine allgemeine Regelung der Schiffahrts-Gebühren auf der Donau und den Nebenflüssen vorgenommen und diese gleichmäßig, ohne Rücksicht auf die Herkunft des Schiffes, dessen Ladung und ihre Bestimmung erhoben werden können.

Hamburg, den 18. November, 4 Uhr Nachm. Der Wahlsatz zur Besetzung der Stadtkommandantur stelle hat heute 2 1/4 Uhr Nachmittags begonnen und eben wird die Ernählung des früheren kurbeynlichen Obristleutnants und Kriegsministers, Bödicker, in offizieller Weise bekannt. (M. Z.)

## Frankreich.

Paris, Donnerstag den 18. November. Vom 1. Dezember dieses Jahres an wird der Effectivbestand der Armee, die Truppen, die in Algerien und Rom stehen, mit inbegriffen, auf 370,000 Mann reduziert. Es tritt demnach eine Verminderung des Heeres von 30,000 Mann ein. (Tel. Dep.)

(Die Pariser Börse hat die Nachricht von der Reduktion der Armee (von 400,000 auf 370,000 Mann) mit einem erheblichen Sinken der Course begrüßt, sei es, daß sie stärkere Friedensgarantien erwartet hatte, oder daß die Gerüchte über die Konvertirung der Rente, die schon seit längerer Zeit mit obigem Dekret in Verbindung gesetzt waren, erneuerten Glauben fanden.) (Die Red.)

Paris, den 17. November, Abends.

— Der „Moniteur“ schien zuerst die Protestation des Grafen Chambord und die drei revolutionären Manifeste ohne weitere Betrachtungen dem „gesunden Sinne und Patriotismus“ des französischen Volkes überliefern zu wollen. Heute unterwirft er aber dieselben noch nachträglich einer Kritik, der wir folgende Stellen entnehmen: „Als die Regierung an demselben Tage die Protestation des Grafen Chambord und die Manifeste der Demagogie veröffentlichte, hatte sie nicht im Sinne, so verschiedenartige Dokumente zu assimiliren; sie konnte nicht eine Partei, die das zweifelsohne schwere Unrecht begeht, Frankreichs Rechte und Wünsche zu verkennen, die aber die Prinzipien der Ordnung und sozialen Hierarchie achtet, mit jenen wilden Comites auf eine Linie stellen wollen, die nicht vor dem Verbrechen zurückschrecken und ihren Ruf an die Mörder richten. Auf beiden Seiten verneint man die National-Souverainetät: die Demagogen verwerfen sie, um ihren eigenen Willen an die Stelle zu setzen, der Graf von Chambord, um seine persönlichen Rechte über die Rechte des Landes zu stellen.“



In beiden Fällen ist die Schlussfolge dieselbe: daß nämlich alles, was die Nation gethan hat und was sie thun kann, wäre sie auch einflussreich, null und nichtig ist. — Welches andere Prinzip, als die National-Souveränität, hat unser letztes Königsgeschlecht legitimiren können? Fehlte dem Throne Karl's des Großen ein Erbe, als Hugo Capet sich auf ihn setzte? War der Chlodwig's valant, als Pipin ihn einnahm? Die Uebereinstimmung mit den Bedürfnissen und dem Willen Frankreichs hat die Legitimität aller seiner Dynastien ausgemacht: wenn es sich von ihnen trennte, so verkannte es weder ihre Dienstleistungen noch ihren Ruhm; aber in Kraft desselben Rechtes, das sie an die Spitze gebracht hatte, als sie seine Interessen und Wünsche repräsentirten, entsetzte es sie, wenn sie aufhörten, mit ihrem Prinzip übereinzustimmen, und wenn der Geist, der sie besetzte, nicht mehr der Nationalgeist war. Der Nationalwille ist es also, der zugleich das Prinzip und das Recht jeder Dynastie ist. Die Bedingungen ihrer Dauer sind, daß sie die lebendige Repräsentation der großen Landes-Interessen bleiben, wie es ihre Pflicht ist, sich ihnen ohne Schranken hinzugeben."

— Bei der gestrigen Festvorstellung in der komischen Oper gab es zum Verdruß der Diplomaten wieder eine politische Anspielung. Die Kantate von Meyer enthielt zwei politische Verse, in denen das Mittelmeer ein „französischer See“ genannt wird. Sie lauten: La vapeur sur la mer d'Afrique Est un pont sur le lac français!

## Großbritannien und Irland.

London, Donnerstag den 18. November. Amerikanische Kriegsdampfschiffe sind vor Havana angekommen, um wegen des Ereignisses mit dem Paket-Dampfschiff „Crescent City“ Informationen vorzunehmen. (Z. D. d. G. v. B.)

London, den 17. November. Wie man hört, war selbst der gestrige Bericht der „Daily News“ über die Beschlüsse des vorgestrigen konservativen Meetings im Carlton Club allzu sanguinisch. Die ehrenwerthen Protektionisten haben sich nicht entschließen können, öffentlich ihre Fregade zu streichen, sondern wollen sich nur bedingungsweise und mit Vorbehalt geschlagen geben. (K. Z.)

## Amerika.

New-York, den 3. November. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß bei der am 31. Oktober Statt gehabten Präsidenten-Wahl die demokratische Partei mit einer sehr großen Mehrheit gesiegt hat, und obgleich bis zur Stunde das Votum aller Staaten noch nicht in Washington ankam, so darf man doch von der Ernennung des Generals Pierce als von einer ausgemachten Sache sprechen. Maine, New-Hampshire, Connecticut, Rhode-Island, New-York, Pennsylvania, New-Jersey, Michigan, Indiana, Illinois, Wisconsin, Iowa, Missouri, Maryland, Virginia, Süd-Carolina, Georgia, Alabama, Mississippi, Arkansas und Texas, das heißt zusammen 196 Stimmen des Wahlkollegiums, haben zweifelsohne für den General Pierce entschieden. Zu diesen kommen wahrscheinlich noch 58 Stimmen von Ohio, Delaware, Nord-Carolina, Florida, Louisiana und Californien. Bedenkt man, daß im Jahre 1848 General Taylor 15 Staaten mit 163 Stimmen, General Cass 15 Staaten mit 137 Stimmen im Wahl-Kollegium für sich hatten, so ist das gegenwärtige Resultat gewiß befremdend, wenn auch, nach allem, was wir in den letzten Monaten mittheilten, nicht gerade unerwartet. Alle unsere Blätter, selbst die von entschieden whiggischer Färbung, gestehen, daß eine so entschiedene Majorität, wie diesmal, noch bei keiner Präsidenten-Wahl vorgekommen sei. Und jetzt, da die Wahl vollzogen ist, lassen selbst die Gegner des Gewählten seinem Privat-Charakter vollständige Gerechtigkeit widerfahren. General Pierce gehört noch zum guten alten Männervorrath Jung-Amerika's. Befonnen ohne Feig zu sein, patriotisch und ehrgeizig für sein Vaterland, ohne dessen Vergrößerung durch extreme Mittel anzustreben, dürfte er der Mann sein, wie ihn die Verhältnisse der Republik eben erheischen.

Die Partier „Patrie“ vom 17. d. M. enthält folgendes über die Ereignisse am La Plata: „Dem Vernehmen nach melden Depeschen, die heute in Paris eingelaufen sind, daß General Urquiza, dessen Sache man für verloren hielt, mit seinem Heere zurückgekehrt war und Buenos Ayres belagerte. Man glaubte, die Stadt sei geneigt, sich ihm zu unterwerfen.“ Wie viel hieran wahr ist, müssen wir abwarten.

## Provinzielles.

Magdeburg, den 19. November. Sr. Exc. der Handelsminister Hr. v. d. Heydt passirte heute Morgen 10 Uhr, von Elberfeld kommend und nach Berlin reisend, auf der Eisenbahn hier durch. (M. G.)

Erfurt, den 17. November. Der wegen Beleidigung und Verleumdung des hiesigen Magistrats — bei Gelegenheit seiner Vertheidigungsbrede auf dem Steuerverweigerungs-Prozeß zu Berlin — von der Kriminal-Deputation des Kreisgerichts zu 2 Monat Gefängniß verurtheilte vormalige Abgeordnete zur National-Versammlung, Kaufmann Krauß, wurde gestern in zweiter Instanz von Appellationsgericht zu Raumburg von der gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen. (M. G.)

## Bemischtes.

† (112. Aufl.) Bienenkorb.  
§ (113. Nachsel.)

Was in dem ersten Paar Du hattest, erhascht sich das Ganze; Merkt Du es zeitig, Du wirst: „Haltet die Letzte mir!“ schreiben. (Schleiermacher.)

— Fra Aldridge, der schwarze Mime, gastirt mit seiner Truppe in Nürnberg, wo er großen Beifall findet.

— Am 10. Dezember wird v. Flotow's „Zndra“ in Wien zur Aufführung gelangen. Der Komponist wird die Aufführung seiner Oper selbst leiten.

Frankfurt, den 16. November. Sie haben bereits das gestern erfolgte Hinscheiden des seiner Zeit so verdienstvollen und beliebt gewesen Schauspielers Leßring, eines Veteranen der hiesigen Bühne, gemeldet. Erlauben Sie mir, dieser Mittheilung eine Notiz anzufügen, welche beweist, daß der verstorbene wakere Künstler, liebenswürdige Mensch und seltene Gesellschafter auch eine Art von — Sonderling gewesen ist. In seinem gestern geöffneten Testament findet sich nämlich die eigenthümliche Bestimmung, daß an seinem Körper, um jede Möglichkeit des Lebendigbegrabenwerdens zu beseitigen, die Operation des Scalprens vollzogen werden solle (die Worte lauten: es solle ihm das Fell über die Ohren gezogen werden) und daß die Haut dem naturhistorischen Museum zur Aufbewahrung zu übergeben sei. Zur Vornahme dieser Operation ist ein hiesiger Arzt in dem Testament bestimmt und deshalb mit einem Legate bedacht. Es steht sehr in Frage, ob diese eigenthümliche letztwillige Verfügung ihrem Wortlaute noch zur Ausführung kommen wird. (Fr. P. v. J.)

## Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

[Landwirthschaftliche Maschinen aus England.] Das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheit hat zur Zeit der Industrie-Ausstellung in London eine Anzahl englischer Ackergeräte ankaufen und in Berlin aufstellen lassen. Es erscheint nicht ohne Interesse, die Ergebnisse dieser dankenswerthen Vermittlung der Kenntnißnahme ausländischer landwirthschaftlicher Geräthe, soweit dieselben zur allgemeinen Kenntniß gekommen, zu erwähnen. Die meiste Verbreitung durch Nachbarn haben die beiden Maschinen von Samuelson (Rübenschneider) und Gillet (Hackelschneidemaschine) gefunden. Der Rübenschneider von Samuelson leistet unstrittig von allen Instrumenten für den gleichen Zweck am meisten; daneben ist die Maschine sehr dauerhaft und der einzige Theil derselben, welcher vielleicht beschädigt werden könnte — die Messer — ist leicht zu ersetzen. Die Rüben können in Scheibensform und in vierkantige Stücke geschnitten werden. Preis der Maschine 56 Thlr. Die Hackelschneidemaschine von Gillet zeigt in ihrer Konstruktion ein von den bisher angewandten abweichendes Prinzip: an einer Krummzapfenwelle bewegt sich ein Rahmen in Aulen auf und ab, welcher ein zweischneidiges Messer trägt. Durch Bewegung der Krummzapfenwelle schneidet das Messer im Auf- und Niedergehen; zugleich ist damit eine Vorrichtung zum Fortrücken der Strohhaxe verbunden. Die Maschine kostet 52 Thlr. Dr. C. Schweitzer, Alexanderstraße Nr. 41, besorgt auf Verlangen die vorangeführten Geräthe.

— Die Riesensmöhre wird als trefflicher Ersatz für die Kartoffel den Landwirthern jetzt bestens empfohlen. Die Riesensmöhre giebt einen größeren Ertrag als die Kartoffel, und dient auch als sehr gutes Viehfutter. Man hofft, daraus auch Brantwein brennen zu können.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. November.  
Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. Neubauer a. Krositz. Hr. Partikul. v. Hartenstein a. Berlin. Die Frn. Kaufleute Cohn, Dinger u. Larche a. Berlin, Wiener a. Leipzig, Wassermann a. Nürnberg, Krüger a. Dresden, Graue v. Nonneburg, Müller a. Bamberg.  
Stadt Kirch: Hr. Ober-Untm. Höbner a. Weisenschimmbach. Hr. Partikul. v. Unackert a. Berlin. Hr. Landwirth Labes a. Schwesf. Die Frn. Kaufm. Meyer a. Gera, Feht a. Burgdorf, Schmidt a. Magdeburg, Christensen a. Langenau, Eichenberg u. Tobias a. Berlin.  
Goldener Ring: Die Frn. Kaufm. Gronau a. Braunlage u. Messerschmidt a. Berlin. Hr. Agent Kirchner a. Raumburg. Hr. Fabrik. Fuchs a. Herber. Dr. Privatmann Klippel a. Nordhausen. Hr. Gutsbes. Angermann a. Biederich. Hr. Pastor Fabel a. Dommitz.  
Goldener Löwe: Die Frn. Kaufm. Großer a. Torgau u. Schwabe a. Dessau. Hr. Hr. phil. Banger a. Potsdam. Hr. Kaufm. Wirtz u. Fam. a. Bonn.  
Englischer Hof: Die Frn. Kaufm. Jäger a. Leipzig u. Weidhorn a. Frankfurt. Hr. Herr Lobis a. Bergsch. Hr. Agent Starke a. Lübeck.  
Stadt Janburg: Hr. Deton Schwarzenborn a. Wehlenburg. Hr. Amtsr. Treiser a. Magdeburg. Hr. Amtm. Krottsch a. Memberg. Hr. Forsthand. v. d. Erbben a. Berlin. Hr. Kaufm. Schanck a. Schwelm.  
Goldne Kugel: Die Frn. Kaufm. Schmidt a. Leipzig, Weisner a. Stettin, Schräpper a. Mühlker, Weinhardt a. Hamburg. Die Frn. Fabrik. Nigisch a. Weidau u. Nunne a. Weisenburg. Hr. Goldschläger Ewaldier a. Berlin. Hr. Brauereibes. Kleie a. Pögnau. Hr. Insp. Löwe a. Burg. Hr. Buchhdl.-Komm. Graf a. Leipzig.  
Eisenbahnhof: Die Frn. Kaufm. Goldschmidt a. Frankfurt, Ling a. Magdeburg, Helm a. Lübeck. Hr. Partikul. Wertheim a. Wien. Hr. Offizier Junge a. Breslau. Hr. Fabrik. Wolf a. Stettin.  
Chrieger Bahnhof: Die Frn. Kaufm. Harfort a. Hagen u. Scharth a. Oepeln. Die Frn. Rittergutsbes. Kümmler u. Kleberg a. Oberforchheim. Hr. Fabrik. Wänheim a. Gotha. Hr. Partik. Moor a. London. Hr. Rent. Bethmann a. Frankfurt. Hr. Graf Wechant a. Paris.

## Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Louise Jacob und A. Ruff (Ulrich und Braunlage).  
Getraut: G. L. Weber und L. Weber, geb. Stübner (Magdeburg).

Geboren: Zechel, ein Sohn (Neubitzhede). — Friedrich Schulze, ein Sohn (Malsleben).

Gestorben: Otto Frihe (Liverpool). — Verw. Sophie Mülller, geb. Giffow (Magdeburg). — Schneidemstr. J. Schlägel (Magdeburg). — Verw. Hauptm. Auguste v. Manntensfel, geb. v. Bila (Nordhausen).

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Nachdem Seitens der Wahlmänner-Versammlung folgende Wahlmänner abgelehnt worden sind, weil deren Wahlen nicht vorschriftsmäßig bewerkstelligt sind:

Im XVIII. Bezirk III. Abth.: Hr. Fabrikant Katho. I. Abth. Hr. Buchhändler Anton, Hr. Stärkefabrikant Albert Schmidt.  
Im XX. Bezirk I. Abtheilung Hr. Zimmerpolier Schüke, Hr. Maurermeister Merkel,

ist in den gedachten Abtheilungen eine Neuwahl erforderlich. Es werden hiernach die Urwähler der III. und I. Abtheilung des XVIII. Bezirks, Hausnummer 1709 bis einschließlich 1828 und die Urwähler der I. Abtheilung des XX. Bezirks, Hausnummer 1946 bis einschließlich 2046 eingeladen, sich Dienstag d. 23. d. M. Nachm. Punkt 2 Uhr in den früheren Wahllokale, also die Urwähler des XVIII. Bezirks in dem großen Versammlungs-Saale der Franck'schen Stiftungen, die Urwähler des XX. Bezirks in dem Apollgarten zur Vornahme der Wahl einzufinden.

Halle, den 18. November 1852.

Der Magistrat.

## Freiwilliger Verkauf

zum Zwecke der Auseinandersetzung beim Königl. Preussischen Kreis-Gerichte zu Halle a/S. 2. Abtheilung.

Die nachstehenden, zum Nachlaß des verstorbenen Gastwirths Christian Friedrich Wente hier gehörigen Grundstücke:

1. Der hieselbst vor dem Leipziger Thore sub Nr. 1635 belegene Gasthof „zur goldenen Angel“ nebst Zubehör, taxirt auf 14,650 Thlr.
2. Die hieselbst an der Magdeburger Chaussee, ebenfalls sub Nr. 1635 belegene Restauration, „der Bützgergarten“ genannt, nebst allem Zubehör abgeschätzt auf 5324 Thaler 3 Sgr.,

sohlen, und zwar das Grundstück sub 1 am 13. December c., Vormittags 11 Uhr, das Grundstück sub 2

am 14. December c., Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 21, von dem Deputirten Hrn. Kreisgerichtsrath Freund meistbietend verkauft werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen können in unserer Registratur, Zimmer Nr. 26, 2 Treppen hoch, eingesehen werden.

Die an der Bode zu Rienburg a. d. S. belegene Herzogl. Wassermühle, an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Mählmühle mit 4 amerikanischen und 2 deutschen Gängen, sowie die nach dem Brande am 12. Juli d. J. stehen gebliebenen Mauern u. von dem zweiten Mählgänge, worin die Dalmühle und vier deutsche Mählgänge befindlich gewesen, auch einer Wiese von circa 2 Morgen, soll nebst sonstigen Pertinenzen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es ist zu diesem Behufe Termin auf Mittwoch, den 15. December d. J.,

Vormittags 10 Uhr, im Lokale der unterzeichneten Herzoglichen Regierung hieselbst anberaumt worden, wozu hierdurch mit dem Bemerken eingeladen wird, daß fremde und unbekannte Bieter sich wegen ihrer Zahlbarkeit auszuweisen, und die drei Höchstbietenden auf Verlangen Jeder eine Caution von 2000 Thlr. baar, in guten Dokumenten oder durch annehmbare Bürgen zur Sicherheit wegen Erfüllung ihres Gebotes zu bestellen haben.

Die Verkaufsbedingungen, die ihm Termine bekannt gemacht werden, liegen bei Herzogl. Regierungskanzlei zur Einsicht bereit, und können Kauflustigen auf Verlangen in Abschrift gegen Bezahlung der Gebühren mitgetheilt werden.

Cöthen, den 26. October 1852.

Herzogl. Anhalt. Regierung, Abtheilung für die Finanzen.

W. Bramigk.

**Pate Pectorale**  
von Apotheker **Georg** in Spinal  
Schachtel 16 Sgr. oder 56 Kr. Schachtel 8 Sgr. oder 28 Kr.

bei C. H. A. Hertel, in Jörbig bei Jul. Staufenan, in Sangerhausen bei G. Apel, in Querfurt bei J. G. Böttcher, in Delitzsch bei L. Naumann, in Eckartsberga bei Benno Liebers.

## Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Raumburg, Erste Abtheilung.

Die dem Müller Johann Gottlieb Erbis und dessen Ehefrau Johanne Friederike, gebornen Lange gehörige, zu Wettersee id gelegene, sub Nr. 11 katastrirte Mühle, die sogenannte Walkmühle nebst Haus, Wirtschaftsgebäuden und sonstigem Zubehör, abgeschätzt auf 8616 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf.

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am 30. Dec. c. von Vormitt. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekanntes Mühlensbesitzer Johann Christian Heydenreich, resp. dessen unbekanntes Erben oder Besingnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

## Gartenverpachtung.

Der gutsherrschaftliche Garten zu Schönefeld bei Leipzig mit Gemächs-Barmhaus, Mistbeeten u. soll sofort verpachtet werden.

Pachtlustige, welche sich über Solidität und Zahlungsfähigkeit ausweisen können, wollen sich bei Unterzeichneten melden.

Leipzig, den 16. November 1852.

Adv. Ludw. Müller.

Mein Unterricht in der populären Thierheilkunde für junge Dekonomen hat vergangenen Dienstag Abend begonnen. Diejenigen, welche noch daran Theil nehmen wollen, können bis künftigen Montag das Nähere von mir erfahren.

Wesche, Thierarzt, kl. Klausstraße Nr. 923.

Außer Hamelner Gesundheitshaarsohlen, engl. Patentsohlen, offenbacher Filzsohlen und Korksohlen halte ich auch Lager von

## Haarsohlen eigener Fabrik,

das Paar zu 2, 2 $\frac{1}{2}$  und 3 Sgr. Im Duzend an Wiederverkäufer noch billiger.

## Friedrich Arnold am Markt.

Allen Freunden und Bekannten, die so rege Theilnahme bei dem Leidenbegänniß meines Entschlafenen Vaters bewiesen haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Halle, den 18. November 1852.

Franz Rahnert.

Sonntag, den 21. November

## Concert in der „Weintraube.“

Hallsches Orchester.

C. John, Stadtmusikdirektor.

## Weintraube.

Dienstag, den 23. November, 4. Abonnements-Concert vom Hallschen Stadt-Orchester. Anfang 3 Uhr.

C. John, Stadtmusikdirektor.

Zur Aufführung kommt: Mendelssohns A-dur-Sinfonie.

## Nicht zu übersehen!

Sonntag und Montag, als den 28. und 29., ladet zur Einweihung seines neuerbauten Tanzsaales ganz ergebenst ein

Karl Köhbe in Hohenedlau.

Diese rühmlichst bekannten Brust-Tabletten, das wirksamste Mittel gegen Brustleiden aller Art, Husten, Katarrh u. sind in Schachteln zu 8 Sgr. echt zu haben in Halle bei F. W. Händler, in Schönefeld bei C. H. A. Hertel, in Jörbig bei Jul. Staufenan, in Sangerhausen bei G. Apel, in Querfurt bei J. G. Böttcher, in Delitzsch bei L. Naumann, in Eckartsberga bei Benno Liebers.

## Thüringer Bahnhof.

Sonntag, den 21. d. M., von Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr an Concert. Stadtmusikchor.

Hamb. Preßbefe aus d. Fabrik v. H. A. Sohst nur echt u. tägl. frisch. Fr. Wittruter, Bechershof 734.

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 21. November:

## Die Räuber.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von F. v. Schiller. Frau von Moor — Hr. Fürst, als Gastrolle.

Montag, den 22. November:

## Maurer und Schlosser.

Komische Oper in 3 Akten, von Auber.

C. Bredow.

## Getreidepreise.

Halle, den 20. November.

Weizen 2 thlr. — sgr. — pf. bis 2 thlr. 13 sgr. 9 pf.  
Roggen 1 = 26 = 3 = bis 2 = 5 = — =  
Gerste 1 = 7 = 6 = bis 1 = 15 = — =  
Hafer — = 22 = 6 = bis 1 = — = — =

Im Laufe dieser Woche hatten wir abermals sehr mäßige Zufuhr von Getreide, was wohl den theilweis unfahrbaren Wegen zu zuschreiben ist. Es bieten für alle Gattungen Getreide Käufer zu bisherigen Preisen, nur Gerste war etwas niedriger.

Weizen bebtigt 48 — 60 Thlr. nach Verschiedenheit der Qual. Roggen 50/54 Thlr. Gerste 30/34 Thlr. Hafer 21/22 Thlr., 23 Thlr. für reelle Waare bezahlt.

Rübsöl bleibt unverändert flau, 10 Thlr. Forderung 9 $\frac{1}{2}$ , 2 Thaler nach Bedarf bez. In Delsaaten ist nichts gehandelt.

Feine Stärke	6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	Mohn	6 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Gries	6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	Pflaumen	4 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Rabennudeln	6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	Wau	3 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Kartoffelmehl	6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	Cannariensaft	5 Thlr.
Kümmel	8 $\frac{1}{2}$ Thlr.	Scharte	2 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Fenchel	7 $\frac{1}{2}$ Thlr.	Haarfaat	3 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Anis	16 $\frac{1}{2}$ Thlr.		

Nordhausen, den 16. November.

Weizen 2 Thlr. — Sgr. bis 2 Thlr. 12 Sgr.  
Roggen 1 = 20 = bis 2 = 3 =  
Gerste 1 = 8 = bis 1 = 16 =  
Hafer — = 23 = bis — = 26 =

Sommerf. 2 = — = bis 2 = 10 =  
Leinsamen 2 = 4 = bis 2 = 16 =  
Einfinsen 1 = 25 = bis 2 = 5 =  
Erbsen 1 = 25 = bis 2 = — =  
Bohnen 1 = 15 = bis 1 = 25 =  
Wicken — = — = bis — = — =

Rübsöl pr. Gr. . . . . 11 = — =  
Leinöl . . . . . 11 $\frac{1}{2}$  = — =

Rübselchen pr. Schock . . . . . 1 = 10 =  
Leinölchen . . . . . 1 = 15 =

Reiner Frucht-Branntwein pr. Dohost (180 Quart) 28 — 28 $\frac{1}{2}$  Thlr.

## Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten Schiffer.

Aufwärts, den 19. November. F. André, chemische Fabrikate, v. Magdeburg n. Schönebeck. — A. Schüße, Roggen, desgl. n. Halle. — C. Zimmermann, Weizen u. Roggen, desgl. — E. Würblich, Schiefer, desgl. n. Dessau. — F. André Nr. 90, Güter, desgl. n. Dresden.

Niederwärts, den 18. November. H. Böttcher, Güter, v. Halle n. Hamburg.

Den 19. November. L. Duinoage, Güter, v. Halle n. Berlin. — G. Bolze, Zucker, v. Calzünde n. Stettin. — H. Penning, Gerste, v. Halle n. Hamburg.

C. Gerber, Güter, v. Dresden n. Magdeburg. — W. Degener, Gypssteine, v. Rienburg n. Spanbow. — W. Köhling, Bruchsteine, v. Wiskö n. Herrenkrug. — C. Wolff, Gypssteine, v. Rienburg n. Spanbow. — W. u. E. Klaus, 2 Käpfe, Gerste, v. Bernburg n. Hamburg.

Magdeburg, den 19. November 1852.

Königl. Schleusenamt. Haase.



Deutschland.

Berlin, den 18. November. Wie das „C. B.“ hört, sind die Staats-Angelegenheiten im Staatsministerium nunmehr vollständig be- rathen. Namentlich sind die Erhöhungen für den Etat des Kriegsmini- steriums nun alleseitig gebilligt. Für die schleunigste Vorlegung des gesammten Staatshaushalts an die Kammer ist Sorge getragen. Ueber die Revisionsfragen sagt dieselbe Lithographie unter Anderm: „Für die erste Kammer steht die alleinige königliche Ernennung zu er- warten. Was die zweite anbetrifft, so wird die Nothwendigkeit, hier das Prinzip der Interessen-Vertretung zur Geltung zu bringen, aner- kannt. Die Arbeiten der Verfassungscommission können jedoch auch hierfür als maßgebend nicht erachtet werden und finden das ihnen vorausgesagte Schicksal.“ Wie das „C. B.“ hört, wird es Sache des Herrn Ministers des Innern sein, einen den im Staatsministerium vor- herrschenden Ansichten entsprechenden Gesetzentwurf auszuarbeiten. Das „C. B.“ glaubt, daß die praktische Wiedereinführung des Staats- raths von der definitiven Gestaltung des legislativen Körper wird ab- hängig gemacht und also bis zur vollendeten Verfassungsrevision in die- sen Punkten wird verschoben werden.

— Es ist erinnerlich, daß im Frühjahr dieses Jahres seitens des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zur Ab- hülfe eines dringenden Bedürfnisses der Postverwaltung die Einlegung eines Nachtzuges von hier nach Wittenberge angeordnet wurde, und daß der Widerstand, welchen die Direction der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft dieser Anordnung entgegenstellte, die Anwendung exekutivischer Zwangsmaßregeln nothwendig machte, welchen die Direction durch Anstellung einer Possorienlage gegen den Fiskus sich entziehen zu können glaubte. In diesen Tagen ist auf den von dem Herrn Mi- nister erhobenen Kompetenzkonflikt das Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte ergangen, monach der Rechtsweg in dieser Sache für unzulässig, und der erhobene Kompetenzkonflikt daher für begründet erachtet worden ist. Die gefezliche Befugniß der Staatsregierung auf Grund des §. 36 des Eisenbahn-Gesezes vom 3. November 1838, im Wege der administrativen Execution die Eisen- bahn-Gesellschaften und die Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft ins- besondere dazu anzuhalten zu können, daß sie ihren Betrieb in die noth- wendige Uebereinstimmung mit den Bedürfnissen der Postverwaltung bringen, ist hiernach außer Zweifel gestellt. Bei dem Widerpuche, welchen diese Befugniß seiner Zeit von vielen Seiten erfahren hat, er- scheint es an der Stelle, auf den angegebenen Ausgang jenes Prozesses hier aufmerksam zu machen.

— Von dem Hrn. Handelsminister ist die größte Beschleunig- ung der öffentlichen Mittheilung allgemein interessirender Nachrichten über Handel und Verkehr allenthalben angeordnet. (N. 3.)

— Der in der Richtung von Braunsberg nach Stettin fahrende Güterzug der Ostbahn, hat am Abend des 17. d. M. auf der Station Jilehne einen Unfall erlitten, bei welchem jedoch glük- licherweise nur ein Betriebsbeamter beschädigt worden ist. Nach den vorliegenden Nachrichten war der Güterzug so stark, daß derselbe von der Station Rafel an in zwei Theile getheilt werden mußte, wovon der erstere schwerer, als der zweite wurde. Der erste getheilte Zug war eben in der Abfahrt von Station Jilehne begriffen, als der zweite leichtere, welcher denselben eingeholt hatte, auf den ersten anrannte. Der ungewöhnlich starke Nebel, welcher an jenem Abend herrschte, hatte verhindert, daß von dem zweiten Zuge die noch nicht erfolgte Abfahrt des ersten Zuges vom Bahnhofe Jilehne gesehen wurde. Die eingeleitete Untersuchung wird das Nähere ergeben. (Pr. 3.)

— Die Cholera scheint nunmehr von Berlin gewichen. Seit drei Tagen, bis heut Mittag wenigstens, ist kein neuer Erkrankungs- fall gemeldet. Vom 9. bis 15. d. M. war die Reihenzahl der amtlich gemeldeten Erkrankungen: 2, 2, 1, 0, 1, 1. Bemerkenswerth ist jedoch, daß diese sehr vereinzelten Fälle sich durch einen rapiden Ver- lauf und tödlichen Ausgang auszeichneten. Der am 14. vorgekommene Fall endigte in 5, der am 15. in 7 Stunden tödtlich. (C. B.)

Wien, den 17. November. Die heutige „Wiener Z.“ meldet anti- lich die erfolgte Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens an den k. Bundes-Präsidenten-Gesandten in Frankfurt, Grafen Friedrich v. Thun-Hohenstein, „in Anerkennung seiner auf diesem Gesand- schaftsposten sich erworbenen Verdienste.“ — Nach dem ebenfalls heute veröffentlichten Staatspapiergeld-Umlauf zirkulirten Ende Ok- tober dieses Jahres 160,373,823 fl. gegen 162,197,503 fl. Ende Sep- tember, es ergiebt sich also eine Abnahme von 1,823,482 fl.

Mainz, den 16. November. Für den Bau einer Eisenbahn von Aschaffenburg über Darmstadt nach Oppenheim ist die Bil- dung einer Aktiengesellschaft im Werk und es sind bereits bei der groß- herzoglichen Staatsregierung in Darmstadt Schritte geschehen, um die nothwendige Konzession zu erwirken.

Dänemark.

Kopenhagen, den 15. November. Se. Maj. der König haben sich heute Morgen, obgleich es sehr stürmisches Wetter mit Schnee und Regen ist, zu einer Jagdpartie nach Friedrichsborg begeben.

— Gestern Vormittag fand unter Vorsth Sr. Majestät des Kö- nigs eine außerordentliche Sitzung des Geheimen Staatsrathes auf Christiansborg statt, in welcher die Erbfolge-Angelegenheit mit Hinblick auf den eventuellen Beschluß des vereinigten Reichstages in dieser Sache Gegenstand der Berathung gewesen sein soll. Wie jezt verlautet, soll übrigens der Fünfundzwanziger-Ausschuß des vereinigten Reichstages nach den zuletzt stattgefundenen Konferenzen desselben mit dem Premier-Minister Geheimrath Bluhme sich in in seiner Majorität für die in der königlichen Botschaft vorgeschlagene Ordnung der Erbfolge in allen Konsequenzen ausgesprochen haben. Mittlerweile ist die von dem Geheimen Konferenzrath A. S. Derstedt verfaszte Schrift in dieser Sache gestern erschienen. Dieselbe ist betitelt: „Ueber die dem verei- nigten Reichstage vorgelegte königliche Botschaft über die Erbfolge für den vereinten dänischen Staat, hauptsächlich mit Hinblick auf die Schrift des Herrn Konferenzrath Wegener und spricht sich ziemlich scharf gegen Wegener aus.

Kopenhagen, den 16. November. Die „Berlingsche Jtg.“ bringt gestern Abend ihren zweiten Artikel über und gegen die Wegenersche Schrift, und citirt in demselben die Hauptpunkte des Warschauer Protokolls, woraus hervorgeht, daß die Aufhebung der lex regia und die Einführung der rein agnatischen Erbfolge vom Kaiser von Ruß- land zur Bedingung für seine Renunziation auf die eventuellen Erb- rechte zu einem Theil Polsteins zu Gunsten des Prinzen Christian von Glücksburg und dessen männliche Descendenz gemacht worden ist. Hier- nach würde also die von Wegener ausgesprochene Behauptung, daß die mit fremden Mächten abgeschlossenen Traktate, die Erbfolge-Ordnung betreffend, die Aufhebung der lex regia nicht bebingen, ja daß eine solche Aufhebung sogar ein Bruch der betreffenden Traktate sein würde, sich als durchaus ungegründet und völlig falsch erweisen. Trogdem bleibt auch „Fädrelandet“ noch in einem Artikel gestern Abend bei Ver- theidigung der Behauptung Wegeners.

— In der gestrigen Sitzung des Volksthings kam es zu einer interessanten und lebhaften Debatte über das provisorische Ausschrei- bungs-gesez, zu dessen erstem Paragraph der Ausschuß hinzugefügt hat, daß die ausgeschriebene Mannschaft in dänischen Truppen-Abthei- lungen dienen solle und nicht im Dienste des deutschen Bun- des verwendet werden dürfe. Dieser Vorschlag wurde von dem Kriegs- minister und dem Justizminister eifrig bekämpft. Tscherning verthei- digte mit aller Kraft seiner Beredtsamkeit den Vorschlag und erndtete dabei stürmischen Beifall in der Versammlung. — Die Verhandlungen wurden indeß in der Sitzung noch nicht beendigt, sondern werden heute fortgesetzt. (Pr. 3.)

Provinzielles.

Das „Amtsblatt“ der königlichen Regierung zu Merseburg vom 13. November c. enthält folgende Personal-Veränderungen:

Nachdem Sr. Majestät der König den Geheimen Ober-Finanz- Rath von Jordan zum Provinzial-Steuer-Direktor zu ernennen ge- ruht haben, ist demselben die Stelle des hiesigen Provinzial-Steuer- Direktors übertragen und dessen Einführung in sein neues Amt am 26. Oktober c. bewirkt worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Der bisherige Regierungs-Sekretariats-Assistent Frauen- heim ist zum Regierungs-Sekretair befördert, und der seitherige Dia- tarius Repulsky zum etatsmäßigen Regierungs-Sekretariats-Assi- stenten ernannt worden. Der Kommissionsair Lage in Artern hat die ihm bisher übertragen gewesene Agentur der Feuer-Versicherungs-Gesell- schaft Borussia in Berlin niedergelegt. Die Schulstelle in Raßberg, Epyhorie Zeiz, königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt, auch deren Wiederbesetzung bereits eingelei- tet. Die Schul- und Küsterstelle in Sandersdorf, Epyhorie Bitterfeld, königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt, auch deren Wiederbesetzung bereits eingeleitet. Die erste Lehrer- und Küsterstelle zu Gölden, königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt, auch deren Wiederbesetzung bereits eingeleitet. Bei dem königlichen Consi- storio zu Magdeburg sind im Laufe des 3. Quartals d. J. folgende Kan- didaten der Theologie: 1) Karl Wilhelm Gottlieb Bastian, gebürtig aus Ströbeck; 2) Gustav Adolph Bornkamm, gebürtig aus Burg- scheidungen; 3) Friedrich August Gebhardt, gebürtig aus Naun- dorf; 4) Theodor Gräßner, gebürtig aus Schulpforta; 5) Hermann Friedrich Kalms, gebürtig aus Bernigerode; 6) Fried- rich Robert Schneider, gebürtig aus Schirmenitz; 7) Wilhelm Ferdinand Stockmann, gebürtig aus Annaaburg; 8) Karl Rudolph Thieme, gebürtig aus Halle; 9) Friedrich August Wilhelm Beyer, gebürtig aus Brandis; 10) Paul Ulrich Alexander Ewenius, ge- bürtig aus Genninisch, Bartbebruch; 11) Wilhelm Focke, ge- bürtig aus Magdeburg; 12) August Haun, gebürtig aus Isen- burg; 13) Benedict Ludwig Karl Friedrich Haupt, gebürtig aus Scharlisse; 14) Christian Friedrich Koch, gebürtig aus Eggers- dorf; 15) Theodor Robert Pfigner, gebürtig aus Brüß; 16) Karl Wilhelm Gustav Weber, gebürtig aus Burg, pro ministerio geprüft und mit Wahlfähigkeits-Zeugnissen versehen worden. Die erle- digte evangelische Ober-Pfarrstelle zu Belgern, in der Diöces Bel- gern, ist dem bisherigen Ober-Pfarrer zu Schmiedeberg, Heinrich

Tablet- kuffleiden- Schach- Halle- theudig- spel, in- liebers. F. mittags- chor. hft nur- Hof 734. hiller. kastrolle. er. dow. 9 pf. als sehr- heilweis- ben für- Preissen, ebenheit- 4 Zhr. begährt- überung- nichts Zhr. Sgr. Quart) fer. chemis- A. mann, hierer, desgl. tthcher, Halle- de n. g. w. g. v. rg n. fe. je.

August Schmidt, verlichen worden. Das Ober-Pfarramt zu Schmiedeburg wird diesmal vermöge Reveries vom Königl. Consistorium zu Magdeburg besetzt. Der Diaconus Hoffmeister zu Ziebar, in der gleichnamigen Diöces, ist am 13. Oktober c. gestorben. Das dadurch vacant gewordene Diaconat ist königlichen Patronats. Bei dem Gymnasium zu Torgau ist der Kandidat des höhern Schulamts D. Karl Gustav Döllner als erster ordentlicher Lehrer und der Kandidat des höhern Schulamts Friedrich Gustav Michael als Hilfslehrer angestellt. Der Mühlenbesitzer Johann Christian Tittel zu Laucha ist zum Schiedsmann für den Stadtbezirk Laucha erwählt und als solcher gehörig verpflichtet.

### Vermischtes.

Der Monat November ist besonders reich an historischen Erinnerungstagen: Am 2. November starb der Theolog Bengel; am 4. der Dichter Gustav Schwab; am 5. der grönländische Apostel Hans Egede; am 6. fiel der Schwedenkönig Gustav Adolf und starb der General Graf von Brandenburg; am 7. der General v. Seydlitz; am 10. wurde geboren Martin Luther, Friedrich Schiller und der General v. Scharnhorst; auf den 13. fällt der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin Elisabeth von Preußen; an demselben Tage starb Jakob Böhme; am 14. verchieden die Philosophen Leibniz und Hegel; am 15. wurde Lavater geboren und Schwanthaler starb; an demselben Tage starb auch Kepler; am 16. starb König Friedrich Wilhelm II. von Preußen; am 17. wurde Michael Sailer geboren und der Ritter Gluck starb; am 18. starben Markgraf Albrecht der Bär und König Ernst August von Hannover; am 19. wurde Thormaldsen geboren; am 21. Schleiermacher; am 22. Andreas Hofer; am 24. starb Johann Knorr; am 26. der Staatskämmerer Fürst v. Hardenberg, der Marschall Soult, Duc de Dalmatie; am 29. die Kaiserin Maria Theresia.

Frankfurt, den 17. November. Gestern Abend gegen 6 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein schweres Gewitter mit Blitz und Donner und heftigem Hagregen. In dem benachbarten Griebsheim richtete ein Blitz, ohne zu zünden, arge Verwüstungen in einem Hause an. Vor Ausbruch des Gewitters bemerkte man an den Ufern des Mains ganze Schwärme der gewöhnlich an den Abenden des Monats August erscheinenden Eintagsfliegen. (Fr. P. 3.)

### Stadttheater in Halle.

So viele Verschiedenheiten auch unsere Theaterverhältnisse im Vergleich mit denen des vorigen Jahrhunderts darbieten mögen, in einem Punkte stimmen sie überein — in der fahrlässigen Deikatese der Schauspieler und Zuschauer.

Mit einer derben Abfertigung derselben beschließt Vesting seine dramaturgischen Schriften — mit einer Klage über sie muß ich mein heutiges Referat beginnen.

Welch eine seltsame Verwirrung in Betreff der Deikatese herrscht, hat uns die Aufführung des „Hamlet“ wieder bewiesen. Es war da mit einer Prüderie, mit einer so entsetzlichen Prüderie geschrieben, daß ich kaum meinen Ohren traute. Es waren Dinge ausgesagt, die man in Wiener Vesten und französischen Lustspielen tausendmal ärger ganz unbefangen anhört, und die doch bei diesen schlüpfriegen sind, während sie bei Schafepare einfach und natürlich erscheinen, die bei diesen wie zufällig als piquante Würze eingeschaltet werden, während sie beim gewöhnlichen Meister notwendige Bestandtheile der Charakterzeichnung bilden.

Sole die Best alle feigen Weimmen! sagt Falkstaff, und ich stimme ihm von Herzen bei. Sind wir denn so weit heruntergekommen, daß wir nichts Derbes und Natürliches mehr ertragen können; soll es den Dramen ergehen, wie den Statuen in Rom, will man aus Zimperlichkeit die Schönheit verdecken, damit die Blöße ja keiner jarten Seele Anstoß gebe? Will man das Theater nach dem Muster einer Pensionsanstalt für junge Mädchen einrichten, in der selbst die Stühle und Tische beheizt werden, damit nicht etwa die nackten Beine durch ihren Anblick die Eitellichkeit verletzen?

„Seid Ihr tugendhaft?“ fragt Hamlet die schöne Ophelia. Das ist eine indistincte Frage. Ich weißt an Niemandes Tugend, oder ich litt' euch, seid nicht so zimperlich; das hat mit der Tugend Nichts zu schaffen.

Schweiß nicht, wenn wir diese Beschnidung des „Hamlet“ zu verdamnen haben, ob Herrn Fürst oder der Reize. Im letzteren Falle würde künftig eine Vermeidung solcher Prudenzen als Plage sein. Denn dem Publikum, das Schafepare's Stücke zu besuchen pflegt, ist schwerlich mit dieser Sorte von Keuschheit adient. Es ist durch keine Bildung so weit gekräftigt, daß es eine Natürlichkeit von einer Zweideutigkeit zu unterscheiden und sie an ihrem Plage im großen und schönen Dramatismus zu würdigen weiß. Deorient, der uns voriges Jahr den „Hamlet“ vorführte, hatte seinem Publikum mehr Kraft zugetraut, und er hatte sich nicht vorrecknet; eben so sang Fr. T. in dem als Ophelia ihre in der Rolle vorgezeichneten Lieber, ohne sich eine sittenrichterliche Kritik zu erlauben — und es fiel Keinem ein, daran Anstoß zu nehmen.

Hoffentlich macht man künftig den Versuch, weniger prüde zu sein — und die Regie würde sich dadurch den Dank des Publikums verdienen. Es thut mir leid, mit dieser Philippika beginnen zu müssen, um so mehr, da ich auch diesmal der Direktion die unumwundene Anerkennung zu erkennen geben muß. Es werden sich wenige kleinerer Theater in Deutschland finden, die mit dieser Umsicht, diesem soliden Geschmack geleitet werden; ja wir finden kaum auf den größeren Bühnen eine so rasche Folge von klassischen Stücken, deutschen Novitäten und beliebten Opern.

Selbst der vorige Sonntag brachte uns, wenn auch eine Kirchspeiserei, doch eine der besseren, ein Lustspiel: „Steffen Langer“, das sich wegen der Derbheit und Geluntheit des Helden wahrscheinlich länger als die meisten Kirchspeisereien auf der Bühne halten wird. In dem Charakter des „groben Slogauers“ hat Charlotte einen

guten Griff gefaßt; rechnet man dazu die Popularität des Czaren, den Reichthum der Handlung, die Derbheit der Charakterzeichnung und die der Verfasserin eigene Kunst, mit tüchtigen Effekten zu wirken, so wird man begreifen, wie das Stück trotz seiner großen Schwächen mit solchem Jubel aufgenommen werden kann, wie es am Sonntag geschah.

Freilich wurde es auch vorzüglich gegeben. Herr Heigel (Michel Huren), Herr Förster (Wassilowitsch) hatten aus ihren Rollen außergewöhnlich Gutes gemacht; Herr Feitel spielte mit Behagen seine dankbare Rolle, ließ sich aber durch den Beifall, wohl auch durch die etwas zu erbe Darstellung des Czaren (Herr Eisinger) zu Ende etwas zu sehr hinreißen, so daß er verlor, daß er einem Kaste gegenüber stand. Fr. Schindler (Klarben) gab die Moller der festen Holländerin mit Leben und Frische, und auch Fr. Schulze (Parisa) gefiel. Leider fehlt es ihr an einem genügend vollen Organ, um das Entree vollständig leisten zu können.

Das Ensemble war, wie gewöhnlich, gut. Jeder that seine Schuldigkeit, ja Herr Berthold machte sogar aus seiner kleinen Rolle etwas ganz überraschend Bemerkenswerthes.

Am Montag hatten wir die Freude, eine für unsere Verhältnisse vorzügliche Darstellung des „Hamlet“ zu sehen.

Man erläßt es mir wohl über das Drama selbst zu sprechen; ist es doch unter allen Schafepare'schen Dramen das in Deutschland am meisten bekannte und geliebte, ist es doch in unabhägigen Werken nach allen Seiten hin gewürdigt, hat es doch erst im vergangenen Winter, wo der Dreifarb der Kritik dreifach besetzt war, auch hier eine vielseitige Besprechung gefunden.

Die Theaterfreunde erinnern sich wohl noch, daß voriges Jahr die Aufführung des „Hamlet“ die gemischtesten Gefühle wach rief. Während C. Deorient durch seine meisterhafte Darstellung uns bezauberte, höfsten uns die anderen Darsteller mit wesentlichen Ausnahmen Entsetzen ein.

Diesmal war es anders. Wenn auch Herr Fürst — ein tüchtiger und besonders für Heldenpartien brauchbarer Schauspieler — Herrn Deorient bei Weitem nicht erreichte, so waren dagegen die übrigen Rollen tüchtig besetzt und das Ensemble so gut, daß man mit Behagen die Darstellung genießen konnte. Herr Fürst (Hamlet) fühlte sich zu sehr als Held, um durchgängig dem physisch schwankenden Charakter des Hamlet Rechnung zu können. Er besaß ein schönes Talent und neben seinem aufprechtenden Keufem ein sonderndes Organ, das er leider durch die Manier, den Ton am häßlichen Gaumen resoniren zu lassen, ehe er ihn heraustreten läßt, nicht zur vollen Geltung kommen läßt. Die Deklamationsfehler „hätt' ich den ärgsten Feind im Himmel lieber getroffen.“ „Sein oder Nichtsein“ und dergleichen wollen wir ihm nicht vorwerfen, da seine ganze Auffassung der Rolle von Nachdenken zuate. Vielleicht trägt in den Szenen bei Anbruch des Königs nach dem Schauspiel und der Ermordung des Polonius eine gewaltsamere Lustigkeit zu wünschen gewesen. Die Virtuosität des Deorient läßt sich einmal nicht von jedem erreichen.

Hr. Förster (Geist) bewies, was durch einfache und natürliche Deklamation zu erreichen ist. Wenn hätte sich nicht bei seiner Unterredung mit Hamlet das Haar gestäubt? Die übrigen Rollen waren ebenfalls gut besetzt, der König (Hr. Eisinger) spielte mit Maßigung und Ruhe, seine Gemahlin (Frau Feitel), gab ihm an Würde nichts nach; Fr. Schulze (Ophelia) leistete, so viel ihr Organ erlaubte. Beiläufig die Bemerkung, daß die Volkslieder, gesungen, mindestens dreimal so stark wirken.

Sie ich auch mit der freilich hergebrachten Auffassung des Polonius als förmlicher Figur nicht einverstanden, so muß ich doch zugeben, daß Hr. Heigel seine Rolle maßvoll und verhältnismäßig edel hielt. Laertes (Herr Werner's Schmale) hätte etwas mehr Feuer verbrauchen können. Die übrigen füllten ihre Stellen aus.

Über das Streichen im Stück, abgesehen von der oben schon gerügten Prüderie, will ich nur noch das sagen, daß unter jeder Bedingung Fortinbras am Schluß auftreten muß, weil es sonst an einem verhoffenden Ende fehlt. Er tritt in die schuldige und dadurch zu Grunde gegangene Welt hinein und restaurirt so den zerrütteten Organismus. Ferner muß, soll einmal in der bis jetzt best liechten Bearbeitung Hamlet's Kette nach England wegfallen, von derselben gar nicht die Rede sein.

Vom Erhabenen zum Komischen ist nur ein Schritt; also brachte uns der folgende Theaterabend eine komische Oper, die beliebte Auber'sche: „Fra Diavolo!“ in ansprechender Weise. Unter den Sängern sind vorzüglich Herr Köhler, der den eifersüchtigen traveller mit gewohnter Plastik darstellte, und Herr Niemann wegen seines schon von uns gewürdigten Tenors zu nennen. Fr. Adolph (Zerline) sang und spielte niedlich; wenn uns das Glück vergönnt gewesen wäre, Frau Klügel's Gesang zu hören, so könnten wir vielleicht von ihr dasselbe sagen.

In die berühmte Sturm- und Drangperiode versetzte uns am Freitag Abend „Babo's „Otto v. Wittelsbach“, ein Stück, das als einer der ersten und besten Anläufer des Gg v. Verliching, dessen Nachahmung uns so vielen Schand gebracht hat, auftrat und sich über sechs Jahre auf den Brettern erhalten hat.

Die Aufführung ließ im Ganzen kalt, und wir dürfen nicht die ganze Schuld dem Stücke aufheben. Herr Fürst (Otto) spielte zu ungleichmäßig, Anfangs mit Plethora, in den Krassen mit Ueberbürzung und Ueberbreitung des Aktes — so daß uns der Held nicht lebendig nahe gerückt wurde. Herr Förster und Herr Heigel zeichneten sich wiederum aus.

### Berichtigung.

In der gestrigen Tageschau ist zu berichtigten: Prof. Ritschl — wird an die Berliner Universität berufen (fr. „an die hiesige“).

### Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Eufdruck *)	333,49 Par. L.	334,28 Par. L.	333,69 Par. L.	333,82 Par. L.
Dunfdruck	2,50 Par. L.	2,41 Par. L.	2,22 Par. L.	2,38 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	84 pSt.	64 pSt.	91 pSt.	80 pSt.
Euftwärme	4,4 Gr. Rm.	7,2 Gr. Rm.	2,2 Gr. Rm.	4,6 Gr. Rm.

\*) Der Eufdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

### Am 24. Sonntage nach Trinitatis (21. November) predigen in Halle:

U. L. Frauen: Vorm. Hr. Suprint. Dryander. Nachm. Hr. Sup. Dr. Franke. Nach beendigter Vormittagspredigt allgem. Beichte und Communion Hr. Sup. Dryander.  
St. Ulrich: Vorm. Hr. Oberdiac. P. Tauer. Nachm. Hr. Diac. Weicke. Nach beend. Vormittagspr. allg. Beichte u. Communion Hr. Diac. Weicke.  
St. Moritz: Vorm. Hr. Oberp. Bracker. Nachm. Hr. Diac. Dr. Wolf. Nach beend. Vormittagspr. allg. Beichte u. Comm. Hr. Diac. Dr. Wolf.

Domkirche: Vorm. Hr. Sup. Neuenhaus. Nachm. Hr. Dompred. Dr. Blanc.  
Hospitalkirche: Vorm. Hr. Diac. Dr. Wolf.  
Katholische Kirche: Vorm. Hr. Pfarrer Klahold.  
Neumarkt: Vormitt. Herr Past. Ahrendts. Nachm. Herr Candidat Möller.  
Glauch: Vorm. Hr. Sup. Dr. Tiemann.

Druck der Waisenhaus- & Buchdruckerei.